

Newsletter für die UnterzeichnerInnen der Petition
„BASF: Lieferkettenverantwortung JETZT!“

Gemeinsam für bessere Lebensbedingungen südafrikanischer Minenarbeiter

Internationales Kampagnen-Netzwerk Plough Back the Fruits erhöht Druck
auf BASF und dessen Platin-Zulieferer Lonmin



Mahnwache bei Lonmin in London: Bischof Seoka (li.), Markus Dufner (re.) und rund 30 weitere UnterstützerInnen protestierten vor der Hauptversammlung des britisch-südafrikanischen Bergbaukonzerns Lonmin. Die DemonstrantInnen hielten Plakate mit den Portraits der 34 Bergleute, die am 16. August 2012 beim Massaker von Marikana erschossen worden waren.

26. Januar 2017: Kritische Aktionäre auf Hauptversammlung von Lonmin in London **Mahnmal für die 34 erschossenen Bergleute von Marikana und Entschädigung für ihre Familien bleibt auf der Agenda**

Das internationale Netzwerk Plough Back the Fruits, der Dachverband der Kritischen Aktionäre und das London Mining Network haben den Druck auf den britisch-südafrikanischen Bergbaukonzern Lonmin weiter erhöht. Das Bündnis protestierte am 26. Januar mit Fotos der 34 erschossenen Bergleute vor der Haberdasher's Hall in London. Bischof Johannes Seoka verlangte in seiner Rede auf der Hauptversammlung von Lonmin eine Entschuldigung für die Beteiligung am Massaker von Marikana am 16. August 2012. Außerdem soll Lonmin bis zum 16. August 2017, dem fünften Jahrestag des Marikana-Massakers, eine Entschädigung an die Hinterbliebenen zahlen.

Barbara Müller von der Kampagne für Entschuldung und Entschädigung im südlichen Afrika (KEESA) und Markus Dufner (Dachverband der Kritischen Aktionäre), die von der Plough-Back-the Fruits-Kampagne ebenfalls nach London entsandt worden waren, forderten von Lonmin, die Lebensbedingungen der 33.000 Minenarbeiter, die in Slums am Rande der Platinmine leben, zu verbessern und ihre Löhne zu erhöhen.

Der Teilnahme an der Hauptversammlung (Annual General Meeting) des britisch-südafrikanischen Bergbauunternehmens Lonmin gingen zwischen dem 23. und 27. Januar 2017 Treffen mit dem London Mining Network (LMN), kirchlichen und nichtkirchlichen Investoren von Lonmin und dem Vorstandsvorsitzenden (CEO) von Lonmin, Ben Magara, eine Infoveranstaltung an der Kingston University, eine Mahnwache und zahlreiche Termine mit den britischen Medien voraus. Die enge Kooperation mit dem London Mining Network trug maßgeblich zum Gelingen der Arbeitswoche bei.

Der deutsche Chemie-Konzern BASF ist einer der wichtigsten Kunden von Lonmin und braucht dessen Platin für die Herstellung von Katalysatoren. Seit 2016 verlangt die Kampagne Plough Back the Fruits, BASF müsse im Rahmen der Lieferkette mehr Verantwortung übernehmen.

Mehr zur Lonmin-Hauptversammlung:

Auf der Website www.kritischeaktionaeere.de/lonmin-agm-2017.html befinden sich Fotos und Videos vom Protest vor der Lonmin AGM sowie Links zu Artikeln in englischen und deutschen Zeitungen.



Drei Südafrikaner bei BASF: (v.l.) Minenarbeiter Mzoxolo Magidwana, Bischof Jo Seoka, und der Vorsitzende der Bergarbeitergewerkschaft AMCU, Joseph Mathunjwa sprachen bei der Hauptversammlung des deutschen Chemiekonzerns.

12. Mai 2017: Mit Überlebendem des Marikana-Massakers auf BASF-Hauptversammlung

Minenarbeiter Mzoxolo Magidwana verlangt ein „Leben in Würde“

Der Bericht eines südafrikanischen Minenarbeiters erschütterte die 5.500 Aktionärinnen und Aktionäre. Während 34 seiner Kollegen am 16. August 2012 beim Massaker von Marikana erschossen wurden, überlebte Mzoxolo Magidwana, von neun Kugeln getroffen, schwer verletzt. Die starken Schmerzen, die ihn bis heute plagen, kann er nur mit Medikamenten ertragen.

Ein Leben in Würde ist für ihn und die Mehrheit der Lonmin-Arbeiter nach wie vor nicht möglich. Sie hausen weiter in mit Ratten verseuchten Wellblechhütten ohne fließendes Wasser und ohne Anschluss an die Kanalisation. „Wir leben in unserem eigenen Dreck“, sagt der 29-jährige Mzoxolo.

„Ich weiß, dass BASF für mehrere Millionen Euro pro Woche Platin einkauft, das wir aus dem Boden geholt haben. Dafür verlangen wir lediglich, ein Leben in Würde führen zu können.“

Zur südafrikanische Delegation, die wie im Vorjahr vom Kampagnenbündnis Plough Back the Fruits begleitet wurde, gehörten Bischof Johannes Seoka und der Vorsitzende der Bergarbeitergewerkschaft AMCU, Joseph Mathunjwa. Seoka machte dem BASF-Vorstand klar, dass es nicht um caritative Maßnahmen gehe, sondern um eine Frage der Gerechtigkeit: "Wir stehen hier nicht als Bittsteller vor Ihnen. Es geht um Ihre Glaubwürdigkeit und Integrität. Was wir von Ihnen verlangen, ist ein klares Zeichen Ihres Willens, dazu beizutragen, einen nachhaltigen Entwicklungsweg in Marikana einzuleiten."

BASF-Chef Dr. Kurt Bock lehnte eine Entschädigung für die Witwen und Waisen der erschossenen Bergleute sowie für die Verletzten des Massakers weiter ab, weil „BASF keine Schuld an dem Massaker“ trage. „Ich finde es unglaublich, dass Bock stattdessen auf die angebliche Mitschuld der streikenden Arbeiter verwies“, sagt Markus Dufner, Geschäftsführer des Dachverbands. „Wir werden so lange zu BASF kommen, bis der Konzern zu seiner Lieferkettenverantwortung steht.“

Vor der BASF-Hauptversammlung versammelte sich das Kampagnenbündnis mit UnterstützerInnen von Attac Mannheim/Ludwigshafen vor dem Mannheimer Rosengarten zu einer Mahnwache wie in London.

Mehr Informationen:

www.kritischeaktionaere.de/rohstoffe_menschenrechte.html

www.kritischeaktionaere.de/basf.html

Website der Kampagne Plough Back the Fruits:

<http://basflonmin.com/>

Ansprechpartner:

Markus Dufner: +49 (0)221-599 56 47, +49(0)173-713 52 37,

dachverband@kritischeaktionaere.de

Maren Grimm: +49 (0)177- 655 10 53, m.grimm@akbild.ac.at

Jakob Krameritsch: +43 (0) 699 1967 51 31, j.krameritsch@akbild.ac.at

Boniface Mabanza: +49 (0)6221-4333617, boniface.mabanza@woek.de